



Ex-Landrat Karl Eyerkauf (links) braucht nicht lange zu bangen. Beim Eintreffen der ersten Hochrechnungen hatte Thorsten Stolz einen Grund zum Triumphieren.



Thorsten Stolz kann es selbst kaum fassen, dass er gleich im ersten Wahlgang an die Kreisspitze gewählt worden ist. • Fotos: Ziegert/Bender



Mit fremden Federn

Tote Mäuse oder Vögel – für den Mensch eine unappetitliche Angelegenheit, für Katzen ein Zeichen der Zuneigung. Als ehemaliger Besitzer zweier Katzen kenne ich diese Geschenke zu genüge.

Auffällig bei unseren Tieren war die Tatsache, dass unsere Katze ein erfolgreicher Jäger war, ihr Bruder Felix jedoch schlichtweg zu ungeschickt. Nachdem unsere Katze wieder einmal erfolgreich von einem Beutezug zurückkam, ließen wir sie nicht wieder ins Haus – der tote Vogel hätte für eine schlimme Sauerei sorgen können.

Enttäuscht ließ sie die Beute zurück und verzog sich. Da witterte Felix die Chance. Geduldig harpte er neben dem toten Tier aus, bis wir erneut zur Terrassentür kamen. Stolz maunzte er mit dem toten Vogel im Maul und blickte erwartungsvoll nach oben. Dumm nur, dass wir genau wussten, dass er sich hier mit fremden Federn schmückte. • zeh

Mit Aberglaube zum Wahlsieg

Thorsten Stolz freut sich über Durchmarsch – Viel Lob von Genossen – Srita Heide: „Die SPD hat besser mobilisiert“

Von Yvonne Backhaus-Arnold

Main-Kinzig-Kreis • Eigentlich ist um 18.25 Uhr schon klar, wohin die Reise geht. 32 von 333 Wahlbezirken sind da zwar „erst“ ausgezählt, aber der Trend wird sich in der folgenden Stunde nicht mehr umkehren: 64,8 Prozent haben ihre Stimme für Thorsten Stolz abgegeben, den SPD-Kandidaten, den 37 Jahre alten Bürgermeister aus Gelnhausen, den Wunsch-Nachfolger von Erich Pipa.

16,7 Prozent entfallen gerade einmal auf die Christdemokratin Srita Heide. Der Wahltag ist ihr Geburtstag – sie hat ihn sich sicher anders vorgestellt... Zehn Minuten später fordern die ersten Sozialdemokraten ein Selfie mit Thorsten Stolz. Der hält sich bedeckt. „Abwarten, noch fehlt die Hälfte der Wahlbezirke.“

Thorsten Stolz hat diesen Sonntag genau so verbracht wie die beiden letzten Sonn-

tage, als er zum Bürgermeister von Gelnhausen gewählt wurde. „Ein bisschen Aberglauben“, sagt er, „aber das muss sein.“ Also ist er mit seiner Frau Ninja und dem 18 Monate alten Sohn nach Marburg gefahren. Ausflug, Gemeinsames Frühstück. Danach haben sie Freunde besucht. Jetzt sind sie im Main-Kinzig-Forum, und der Kleine wird gerade bettfertig gemacht von der Oma.

Um 19.48 Uhr sind dann alle 333 Wahlbezirke ausgezählt und jene, die fest mit einer Stichwahl am 19. März gerechnet haben, eines besseren belehrt: Thorsten Stolz holt am Ende 57,9 Prozent der Stimmen, und damit fast 40 000 mehr als Srita Heide (21,2 Prozent). Der AfD-Kandidat Walter Wissenbach, dem viele ebenfalls den Einzug in eine Stichwahl zugetraut hatten, kommt auf 10,4 Prozent und damit deutlich weniger,

als seine Partei bei der Kommunalwahl 2016 geholt hatte. Reiner Bousonville von den Grünen holt 5,5, der FDP-Kandidat Alexander Noll 3,9 und der parteilose Hanauer Dr. Gerhard Stehlik 1,2 Prozent der Stimmen. Die Wahlbeteiligung liegt bei 33,9 Prozent und damit deutlich höher als bei der Stichwahl zwischen Erich Pipa und Günter Frenz 2011, wo nur 21,3 Prozent der Wahlberechtigten ihr Kreuzchen machten.

Kurz nach 19 Uhr: Thorsten Stolz wird gefeiert von den

Pipa: Mein Personalvorschlag akzeptiert

Sozialdemokraten, die das Main-Kinzig-Forum an diesem Abend mehrheitlich bevölkern. Grandios, findet Erich Pipa das Ergebnis und klopft sich danach gleich ein bisschen selbst auf die Schulter. „Ich bin froh, dass mein Personalvorschlag von den Wählern so akzeptiert wurde.“ Auch Alt-Landrat Karl Eyerkauf ist „sehr, sehr zufrieden“ über „ein grandioses Wahlergebnis“. Der Grundgedanke der Sozialdemokratie, den er und Erich Pipa in den Kreis getragen hätten, werde nun von Thorsten Stolz weiterentwickelt. „Wenn man selbst lange Zeit Verantwortung getragen hat, freut einen das natürlich doppelt“, so Eyerkauf.

Eine erste Analyse wagt auch die Erste Kreisbeigeord-

nete Susanne Simmler, für die in erster Linie die Person Thorsten Stolz und seine Themen den Erfolg ausmachen. Authentisch und fleißig nennt ihn Christoph Degen. Der Landtagsabgeordnete und Vorsitzende der SPD Main-Kinzig beschreibt ihn als einen, „der überall hingeh“. Im Wahlkampf habe er keine Scheu gehabt, auf Menschen zuzugehen. „Und die haben ihm, die Politik, die er vertritt, auch abgekauft und ihn gewählt“, ist sich Degen sicher.

Und Thorsten Stolz selbst? Der kann seinen Wahlerfolg kaum glauben. „Ein sensationelles Ergebnis“, sagt er und schaut auf die große Leinwand, wo gerade das Ergebnis von Bruchköbel eingeblendet wird. Hier hat der SPD-Mann 47,7 Prozent der Stimmen geholt. In Gelnhausen, seiner Heimatstadt, sogar 75,8 Prozent. Es gibt ersten Applaus, als das Ergebnis veröffentlicht wird. Er sei, bekennet der 37-Jährige, fest von einer Stichwahl ausgegangen. „Ich möchte mich ganz ausdrücklich bedanken bei allen, die mich gewählt haben. Das war ein enormer Vertrauensvorschuss.“ Seinen Erfolg sieht er vor allem in den Themen und der starken Präsenz vor Ort. Seit seiner Nominierung im Sommer war Stolz auf Tour, 295 Termine hat er während des Wahlkampfs zwischen Zün-

dersbach und Maintal absolviert. Der Aufwind der SPD im Bund, den Schulz-Effekt, nein, den sieht Thorsten Stolz nicht als Grund für seinen Sieg. „Ich habe ausschließlich auf den Kreis gesetzt“, sagt er und ergänzt, „weniger Martin Schulz und dafür mehr SPD Main-Kinzig. Das ist auch der Lohn der vielen Ortsvereine.“

Während die SPD sich feiert, lecken die fünf unterlegenen Kandidaten ihre Wunden. Srita Heide ist sichtlich bemüht um Fassung und um Erklärung. Es sei eine tolle Erfahrung gewesen, sagt sie. Die Mobilisierung habe eine Rolle gespielt, erklärt Heide und gibt der niedrigen Wahlbeteiligung und dem geringen Interesse am Thema

Landratswahl die Schuld am eigenen Abschneiden. „Die SPD hat besser mobilisiert. Ich muss jetzt in Ruhe in die Analyse gehen.“ Der Landtagsabgeordnete Heiko Kasseckert wird da deutlicher: „Das ist nicht die Niederlage von Srita Heide, sondern die der CDU Main-Kinzig.“

Enttäuscht ist auch Walter Wissenbach. Er habe, sagt der AfD-Kandidat aus Steinheim, an seinen Ständen deutlich mehr Wählerwillen gespürt. Am Ende habe sich dies aber nicht in Zahlen bemerkbar gemacht. Der Grüne Reiner Bousonville ist mit seinem vierten Platz auch nicht ganz glücklich. „Ich wäre gern noch vor Walter Wissenbach gewesen“, sagt er. Er lobt Stolz, nennt sein Ergebnis „überragend“. Überrascht vom eigenen Abschneiden ist Alexander Noll, der bereits 2011 Landratskandidat der FDP war. Er habe Flagge zeigen wollen als Liberaler, sagt er. „Ich bin nicht frustriert, bedauere aber das Ergebnis.“ Und Dr. Gerhard Stehlik? Der ist nach eigenem Bekunden „nicht enttäuscht“. Er will seine Arbeit auf kommunaler Ebene und als Einzelkämpfer fortsetzen. Das ein amtierender Bürgermeister zur Landratswahl zugelassen wurde, sei absurd. „Die Gleichheit der Wahl wurde dadurch hochgradig verletzt“, findet er.

ARD zeigt heute Pipa-Reportage

MAIN-KINZIG-KREIS • In der Reihe „Die Story im Ersten“ zeigt die ARD am Montag eine Reportage über Landrat Erich Pipa (SPD). Zum Thema gemacht werden dabei die Morddrohungen, die der im Sommer ausscheidende Chef der Kreisverwaltung seit über einem Jahr erhält. Auch andere Amts- und Mandatsträger aus Deutschland, die im Zusammenhang mit der Aufnahme von Flüchtlingen Bedrohungen ausgesetzt waren oder sind, werden vorgestellt. Mit der Dokumentation soll unter anderem hinterfragt werden, was diese Angriffe für die Demokratie in Deutschland bedeuten. Die 45-minütige Sendung beginnt am Montag um 23 Uhr. • az

Kind angefahren und geflüchtet

FREIGERICHT/SOMBORN • Nicht unerheblich verletzt worden ist am frühen Freitagabend ein sechs Jahre altes Kind in der Barbarossastraße, Höhe Hausnummer 20 in Freigericht/Somborn. Laut Zeugnisaussagen erfasste ein beige-farbener Mercedes älteren Baujahrs das Kind, welches gerade die Fahrbahn überqueren wollte und fuhr davon, ohne sich um das verletzte Opfer zu kümmern. Das Kind musste in einer Klinik behandelt werden. Die Polizei hat bereits intensive Ermittlungen aufgenommen. Wer sachdienliche Hinweise zum Unfallhergang oder Unfallverursacher machen kann, meldet sich bitte bei der Polizei unter der Rufnummer 0 60 51/82 70. • kb

KOMMENTAR

Landratswahl

CDU großer Verlierer

Von Yvonne Backhaus-Arnold

Die CDU Main-Kinzig ist der große Verlierer der Landratswahl 2017. Die Christdemokraten haben sich für die falsche Kandidatin entschieden. Verstehen Sie das nicht falsch, denn dies ist keine Kritik an Srita Heide. Die Hanauerin hat ihre Sache unter den gegebenen Umständen mehr als gut gemacht. Dass sie sich überhaupt geopfert hat nach den monatelangen Debatten, verdient bereits Hochachtung. Sie hat Wahlkampf gemacht, ohne die Spitze der Partei hinter sich zu wissen. Gemeinsame Auftritte gab es selten. Mehr als einmal dürfte sich Srita Heide allein gelassen gefühlt haben. Bei der Podiumsdiskussion unserer Zeitung zum Beispiel, wo die komplette CDU-Führung durch Abwesenheit glänzte. So unterstützt man seine Kandidatin nicht. So macht man seine Kandidatin nicht groß – noch nicht mal in den eigenen Reihen. Das Ergebnis vom Sonntag ist das Ergebnis einer schlechten Politik. Es ist das Ergebnis interner Querelen, um Posten und Positionen. Es ist die Niederlage der CDU, nicht die Niederlage von Srita Heide. Das hat Heiko Kasseckert am Wahlabend gesagt und damit wahre Worte gesprochen. In den Monaten zuvor – und das muss er sich vorwerfen lassen – hat der Landtagsabgeordnete sich jedoch genauso wenig kritisch geäußert wie andere. Sie alle haben gewusst, dass Srita Heide nicht die richtige Kandidatin für den Posten des Landrats ist, nicht im Jahr 2017, nicht bei der aktuellen politischen Debatte im Land und nicht bei einem Gegenkandidaten Thorsten Stolz. Die CDU ist eine zerrissene Partei, die es nicht geschafft hat, die eigenen Wähler zu mobilisieren. Wie sonst ist es erklärbar, dass Srita Heide auf gerade einmal 21,2 Prozent und damit fast 40 000 Stimmen weniger gekommen ist als der Vertreter der anderen großen Volkspartei. Wie sonst ist es erklärbar, dass die Hanauerin in Langenselbold gerade einmal 21,3 Prozent der Stimmen geholt hat, während Thorsten Stolz auf sage und schreibe 57,8 Prozent kam? Wie sonst ist es erklärbar, dass Heide (28) auch im schwarzen Bruchköbel deutlich hinter Stolz (47,7) zurückstehen musste? Srita Heide hat gestern Abend angekündigt, in die Analyse gehen zu wollen. Ob Partei- und Fraktionsspitze das auch wollen, bleibt abzuwarten. Geschieht hier wieder nichts, verliert die CDU weiter – nämlich an Vertrauen.

